

Partnerpräsenz statt Suchtpräsenz

Angehörigencoaching in der Suchthilfe

Teil 2 – Indikation

Partnerpräsenz statt Suchtpräsenz

Angehörigencoaching in der Suchthilfe

Teil 2 – Indikation

entwickelt vom

WMC Rheinland Westfalen und Euregio
Institut für systemische Weiterbildung

Bauermannskulle 74
42657 Solingen
www.wmc.ag

Das neue Coachingkonzept für psychosoziale Berufe, die mit Suchtpräsenz in Familiensystemen konfrontiert sind.

Indikation

Dieses Konzept setzt dort an, wo man mit herkömmlicher Beratung an Grenzen stößt und keine Weiterentwicklung mehr möglich erscheint.

„Wenn nichts mehr geht, geht noch Angehörigencoaching!“

Coaching für Angehörige mit

- **Partnern und Partnerinnen mit Suchtpräsenz**

Coaching für Angehörige mit

- Partnern und Partnerinnen mit Suchtpräsenz
- **und zusätzlichem herausforderndem Verhalten**

Coaching für Angehörige mit

- Partnern und Partnerinnen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten
- **wie z.B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Arbeitsverweigerung**

Coaching für Angehörige mit

- Partnern und Partnerinnen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten
- wie z.B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Arbeitsverweigerung
- **familiären Eskalationen**

Coaching für Angehörige mit

- Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten, wie z. B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Schulverweigerung
- familiären Eskalationen
- **Ratlosigkeit im partnerschaftlichen Verhalten**

Coaching für Angehörige mit

- Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten, wie z. B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Schulverweigerung
- familiären Eskalationen
- Ratlosigkeit im partnerschaftlichen Verhalten
- **dem Wunsch, eine verfahrenere familiäre Situation zu verändern**

Coaching für Angehörige mit

- Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten, wie z. B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Schulverweigerung
- familiären Eskalationen
- Ratlosigkeit im Erziehungsverhalten
- dem Wunsch, eine verfahrenere familiäre Situation zu verändern
- **der Zusage, experimentieren zu wollen**

Coaching für Angehörige mit

- Jugendlichen, jungen Erwachsenen mit Suchtpräsenz
- und zusätzlichem herausforderndem Verhalten, wie z. B. Aggressivität, Gewalt, sozialem Rückzug, Psychosen, Straffälligkeit, Schulverweigerung
- familiären Eskalationen
- Ratlosigkeit im Erziehungsverhalten
- dem Wunsch, eine verfahrenere familiäre Situation zu verändern
- der Zusage, experimentieren zu wollen
- **„stimmiger“ Chemie zum Coach**

Coaching für Angehörige mit dem primären Ziel

- Präsenz als Angehöriger erfahrbar zu machen

Coaching für Angehörige mit dem primären Ziel

- Präsenz als Angehörige/r erfahrbar zu machen
- **partnerschaftliche Präsenz einzuüben**

Coaching für Angehörige mit dem primären Ziel

- partnerschaftliche Präsenz erfahrbar zu machen
- partnerschaftliche Präsenz einzuüben
- **partnerschaftliche Präsenz anzuwenden**

Coaching für Angehörige mit dem „sekundären“ Ziel

- Eskalationen zu beenden und Kooperation zu fördern

Coaching für Angehörige mit dem „sekundären“ Ziel

- Eskalationen zu beenden und Kooperation zu fördern
- **Suchtpräsenz bei den Konsumenten zu beenden**

Coaching für Angehörige mit dem „sekundären“ Ziel

- Eskalationen zu beenden und Kooperation zu fördern
- Suchtpräsenz bei den Konsumenten zu beenden
- **Konsumenten mit Suchterkrankung in stationäre Reha(bilitation) zu vermitteln**

Coaching für Angehörige mit dem „sekundären“ Ziel

- Eskalationen zu beenden und Kooperation zu fördern
- Suchtpräsenz bei den Konsumenten zu beenden
- Konsumenten mit Suchterkrankung in stationäre Reha(bilitation) zu vermitteln

„Ich will doch nur Dein Bestes!“

„Ich will doch nur Dein Bestes!“

***„Kriegst Du aber
nicht!“***

Coaching für Angehörige setzt

- der Suchtpräsenz des Konsumenten

Coaching für Angehörige setzt

- der Suchtpräsenz des Konsumenten
- **Angehörigenpräsenz** entgegen

Coaching für Angehörige setzt

- der Suchtpräsenz des Konsumenten
- **Angehörigenpräsenz** entgegen

ohne neue Eskalationen . . .

Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- schafft Distanz



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- **will Kontrolle**



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- **verlangt Unmittelbarkeit im Reagieren**



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- **erwartet Gehorsam**



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- **regiert hierarchisch**
von oben nach unten



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch

Die „neue“ Autorität



Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch

Die „neue“ Autorität

- **Präsenz, Anwesenheit**

Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch
von oben nach unten

Die „neue“ Autorität

- Präsenz, Anwesenheit
- **fürsorgliche Aufmerksamkeit**

Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch
von oben nach unten

Die „neue“ Autorität

- Präsenz, Anwesenheit
- fürsorgliche Aufmerksamkeit
- **Zeit zum Aufschub (Vertagen)**

Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch
von oben nach unten

Die „neue“ Autorität

- Präsenz, Anwesenheit
- fürsorgliche Aufmerksamkeit
- Zeit zum Aufschub (Vertagen)
- **Beharrlichkeit**

Coaching für Angehörige vermittelt eine „neue“ Autorität

Die „alte“ Autorität

- Distanz
- Kontrolle
- Unmittelbarkeit
- Gehorsam
- Hierarchisch
von oben nach unten

Die „neue“ Autorität

- Präsenz, Anwesenheit
- fürsorgliche Aufmerksamkeit
- Zeit zum Aufschub
- Beharrlichkeit
- **auf Augenhöhe**
solidarische Präsenz aus
einem gemeinsamen Kontext

**Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise,
je nach Anforderung . . .**

**Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise,
je nach Anforderung . . .**

**. . . durch Solidarität, denn wenn man sich als
Angehörige unterstützt fühlt – wie gut ist es,
wenn man von „WIR“ sprechen kann, weil man
mit anderen Angehörigen in einem Boot sitzt.**

Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise, je nach Anforderung . . .

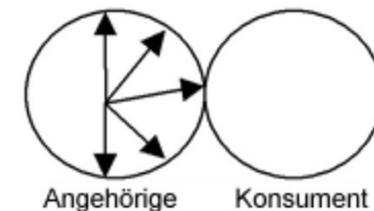
0. . . . durch Solidarität, denn wenn man sich als Angehörige unterstützt fühlt – wie gut ist es, wenn man von „WIR“ sprechen kann, weil man mit anderen Angehörigen in einem Boot sitzt.
1. . . . **durch fürsorgliche Aufmerksamkeit.**

Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise, je nach Anforderung . . .

0. . . . durch Solidarität, denn wenn man sich als Angehörige unterstützt fühlt – wie gut ist es, wenn man von „WIR“ sprechen kann, weil man mit anderen Angehörigen in einem Boot sitzt.
1. . . . durch fürsorgliche Aufmerksamkeit.
- 2. . . . durch fokussierte Aufmerksamkeit.**

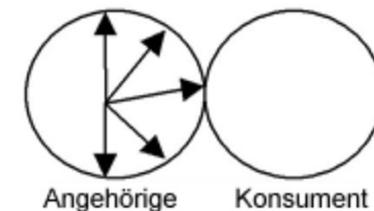
Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise, je nach Anforderung . . .

0. . . . durch Solidarität, denn wenn man sich als Angehörige unterstützt fühlt – wie gut ist es, wenn man von „WIR“ sprechen kann, weil man mit anderen Angehörigen in einem Boot sitzt.
1. . . . durch fürsorgliche Aufmerksamkeit.
2. . . . durch fokussierte Aufmerksamkeit.
3. . . . indem man verbal und nonverbal den eigenen Bereich markiert nach der Devise



Die „neue“ Autorität entsteht stufenweise, je nach Anforderung . . .

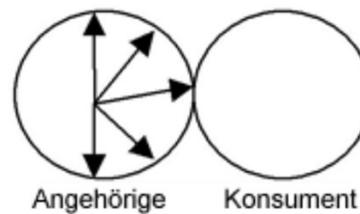
0. . . . durch Solidarität, denn wenn man sich als Angehörige unterstützt fühlt – wie gut ist es, wenn man von „WIR“ sprechen kann, weil man mit anderen Angehörigen in einem Boot sitzt.
1. . . . durch fürsorgliche Aufmerksamkeit.
2. . . . durch fokussierte Aufmerksamkeit.
3. . . . indem man verbal und nonverbal den eigenen Bereich markiert nach der Devise



**„Keine Kontrolle über den Konsumenten, sondern
Kontrolle ausschließlich über sich selbst!“**

Die „neue“ Autorität als Haltung:

„Keine Kontrolle über den Konsumenten,
sondern Kontrolle ausschließlich über sich selbst!“





Haim Omer (frei zitiert nach einem Workshop 2007)

Noch in den 60er Jahren war Autorität innerhalb eines gesellschaftlichen Konsens hierarchisch konstruiert. Ein Konsens den (scheinbar) alle wollten, einschließlich Schule, Politik, Medien etc. Es kam niemandem in den Sinn, dies zu hinterfragen.

Heute ist an die Stelle u. a. **Transparenz** getreten.

Die Vision, wir schaffen eine freie Gesellschaft, durch eine freie Erziehung hat sich so nicht erfüllt, weil die Kinder nicht lernten, selbstbestimmt mit dieser Freiheit umzugehen. Freie Kindererziehung sollte Kindern

Räume zur Verfügung stellen, um sich auszuprobieren

Wahlmöglichkeiten anbieten, um Autonomie zu erleben

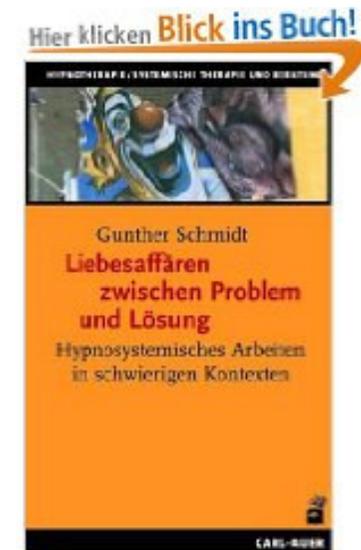
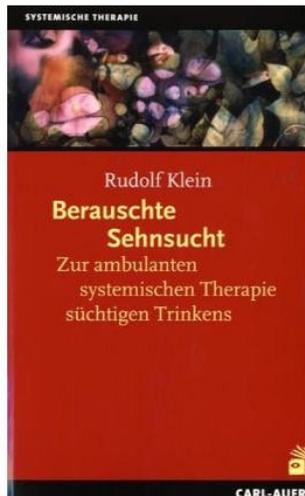
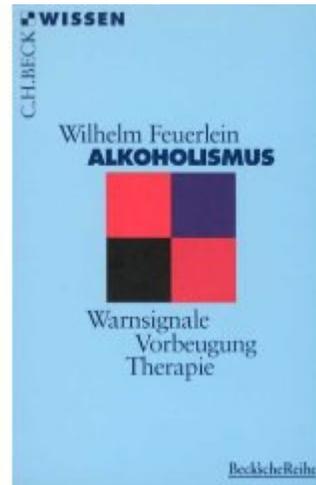
Ermutigung geben, um zu unterstützen

Entgegen aller Hoffnungen aber kamen dabei Kinder mit einem niedrigen Selbstwert heraus, weil man übersehen hatte, daß nur diejenigen Selbstwert entwickeln, die – wie eine Werbung das betont – es sich selbst wert sind. Das aber lernt man vor allem dann, wenn man mit Situationen konfrontiert wird, in denen es keine Wahlmöglichkeiten gibt, sondern durch die man einfach durch muß, die man selbst bewältigen muß: Wenn man schwierige (Lebens-) Situationen selbst bewältigt hat, kann man Stolz = Wert über sich selbst entwickeln.

Das Gehirn ist eine „Problemlösemaschine“, die nach Erlebnissen und Erfahrungen verlangt.

Der Mangel an sogenannten „Noterlebnissen“ führt also zu einem Mangel an Selbstwert.

Literaturempfehlungen



Autor:

Hans Rübiger-Stratmann

Dipl.-Sozialpädagoge/Psychotherapie

Sozialtherapeut – psychoanalytisch orientiert GVS

Systemischer Berater, Therapeut und Supervisor DGSF

Lehrender für Systemische Beratung, Therapie und Supervision DGSF

Weiterbildung in klinischer Hypnose und Hypnotherapie bei der MEG

WMC Rheinland Westfalen und Euregio

Institut für Systemische Fort- und Weiterbildung

Bauermannskulle 74

42657 Solingen

Telefon 0212.2471.852

Telefax 0212.2471.850

eMail rheinland@wmc.ag

Websites www.wmc.ag

www.systemische-fortbildung.de